

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kleine,  
sehr geehrter Herr Dr. Sagnol, lieber Marc  
sehr geehrter Herr Dr. Stein,  
sehr geehrte Frau Schild,  
liebe Frau Hösch, liebe Gisela,  
liebe weitere Unterstützerinnen und Unterstützer,  
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Gedenkveranstaltung!

Ganz herzlich bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihr Gedenken.

Seit vielen Jahren setzen Sie und Ihre Institutionen ein Zeichen gegen das Vergessen und für das Erinnern.

**Wir müssen verstehen**, so sagte es Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 08. Mai 1985, **dass es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann**.

In dieser Rede sagte er auch:

„Jüngere und Ältere müssen und können sich gegenseitig helfen zu verstehen, warum es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten.“

Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie lässt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Diese Worte zum 40. Jahrestag des Kriegsendes 1985 im Bundestag in Bonn liegen nun auch schon wieder fast 40 Jahre zurück.

Die Worte von Weizsäckers fanden seinerzeit nicht nur Zustimmung. So forderte Franz Josef Strauß damals, es solle endlich Schluss sein mit der ewigen Vergangenheitsbewältigung.

Auch heute, nach nun fast weiteren 40 Jahren, hört man solche Stimmen.

Dass wir gedenken und uns erinnern, ist jedoch das mindeste, das unser Land unseren Nachbarn schuldet nach dem grausamen Leid, das den Menschen angetan wurde und der unaufhörlichen Schändung der menschlichen Würde.

Gestern Abend trafen sich im Format des Weimarer Dreiecks der französische Präsident Macron, der polnische Präsident Duda und Bundeskanzler Scholz in Berlin .

Das letzte Treffen in diesem Format liegt fast auf den Tag genau 11 Jahre zurück.

Das bekannte Foto, auf dem die Präsidenten Sarkozy und Komorowski mit Bundeskanzlerin Merkel im wahrsten Sinn des Wortes im Regen stehen, werden einige noch in Erinnerung haben; jedenfalls diejenigen von Ihnen, die nach der Jubiläumsveranstaltung vom 29. August letzten Jahres unsere Ausstellung zu 30 Jahre Weimarer Dreieck im Bauhaus Museum gesehen haben. Es war die Tafel 6 der Ausstellung.

Auf Tafel 14 der Ausstellung wurden einige weitere wichtige Beispiele zur Pflege der Erinnerungskultur des Vereins Weimarer Dreieck der letzten 10 Jahre erwähnt. Dabei wurde stets deutlich, wie wichtig es für die Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck ist, dass die Erinnerung, insbesondere an die den Polinnen und Polen von deutscher Seite zugefügten menschenunwürdigen Gräueltaten, aufmerksam wach gehalten wird.

Ich habe mit Auszügen aus der Rede von Bundespräsident Weizsäcker begonnen und möchte auch mit seinen Worten schließen:

„Wir haben als Menschen gelernt, wir bleiben als Menschen gefährdet.  
Aber wir haben die Kraft, Gefährdungen immer von neuem zu überwinden.  
Hitler hat stets damit gearbeitet, Vorurteile, Feindschaften und Haß zu schüren.  
Die Bitte an die jungen Menschen lautet: (**und natürlich an uns alle**)  
Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Haß  
gegen andere Menschen,  
gegen Russen oder Amerikaner,  
gegen Juden oder Türken,  
gegen Alternative oder Konservative,  
gegen Schwarz oder Weiß.

Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.“